

von Hans Bärtsch

Is alles rund gelaufen bei den bisherigen Arbeiten am Kraftwerk Berschnerbach? «Nein», kommt die Antwort von Christian Dürr, Geschäftsführer beim EW Walenstadt, wie aus der Kanone geschossen. Wobei das völlig normal sei bei einem solchen Projekt, bei dem äussere Einflüsse wie das Wetter eine bedeutende Rolle spielen. Das könne in erster Linie Abweichungen vom Zeitplan bedeuten. Alles in allem, relativiert Dürr umgehend, sei man gut auf Kurs, vom Zeitplan, wie von den Kosten her. Man werde den Budgetrahmen von 21,5 Millionen Franken zwar nicht ganz einhalten können. Die Abweichung werde sich aber in einem tolerierbaren Rahmen halten.

416 Meter Höhendifferenz

Im Juni muss das Wasserkraftwerk Berschnerbach ans Netz, weil ansonsten KEV-Beiträge verfallen (KEV = Kostendeckende Einspeisevergütung). Es ist bereits vorher so weit – seit April ist das Kraftwerk im Testbetrieb. Bei unserem Besuch Mitte März präsentiert sich das Gebiet Schuegg/Eggli oberhalb von Berschis noch immer als Grossbaustelle. Die Arbeiter der verschiedenen Firmen sind bei der Kraftwerkzentrale fleissig am Werk. Zum einen wird der mit einem 40-Tonner befahrbare Eingangsbereich fertiggestellt. Die zweidüsige Pelton-Turbine und der Generator – laut Dürr das Herzstück der Anlage – sind noch in Plastik eingepackt. Es sind österreichische Produkte, weil die Blütezeit der Schweizer Turbinen-Herstellung (Brown Boveri, ABB) längst Geschichte ist. Ab der Wasserfassung unterhalb der Alp Sennis auf knapp 1100 Meter über Meer stürzt das Wasser bei einem Gefälle von erst 55 und dann 11 Grad 416 Meter in die Tiefe. Maximal 1000 Liter pro Sekunde treffen dann auf besagte Pelton-Turbine. Rund 55 Liter pro Sekunde verbleiben als Restwasser bei der Fassung im Berschnerbach und folgen dann dessen Lauf.

Den Aufstieg durch den Hauptstollen, der inzwischen fertiggestellt ist, lassen wir bleiben. «Es wäre Sport», kommentiert Dürr den steilen Anstieg von phasenweise 55 Grad trocken. Das gefasste Wasser legt im 80 Zentimeter Durchmesser starken Druckrohr eine Distanz von 1,3 Kilometern zurück und trifft mit einem Druck von 41,6 bar auf die Turbine. Man rechne mit durchschnittlich 55 Tagen Vollast pro Jahr (das ist dann, wenn mehr als genug Wasser fliesst), so EW-Chef Dürr, aber auch mit fast ebenso vielen Tagen Mindestlast (in trockenen Phasen wie im vergangenen Sommer).

Energie für fast die Hälfte von Walenstadt

Wenn das Wasser in Strom umgewandelt ist, kann mit dem neuen Kraftwerk fast die Hälfte des Bedarfs der Ge-



Naturnah: EW-Chef Christian Dürr wirft im März einen Kontrollblick auf die Revitalisierungsarbeiten im Bereich Valungen. Bilder Hans Bärtsch

Berschnerbach als Naherholungsgebiet

Das Kraftwerk Berschnerbach ist das letzte grössere Wasserkraftwerk, das im Kanton St.Gallen auf längere Zeit hinaus realisiert wird. Das 22-Millionen-Franken-Projekt, zu dem auch die Renaturierung des Bachs im Bereich Valungen (Tscherlach) und Maienriet (Walenstadt) gehört, wird nächste Woche eingeweiht.

meinde Walenstadt – das entspricht rund 2500 Haushalten – gedeckt werden. Bei einer installierten Leistung der Anlage von 3,5 Megawatt wird das zu einer Jahresproduktion von gegen zwölf Gigawattstunden führen. Für technisch Interessierte: Via die Trafostation in der Kraftwerkzentrale gelangt der Strom mit einer Spannung von 16000 Volt erdverlegt nach Berschis. «Erdverlegt ist teurer», erklärt Dürr, «dafür hat man danach Ruhe.»

Die Anlage Berschnerbach ist die letzte ihrer Art, die im Kanton St.Gallen wohl für lange Zeit realisiert wird. Der Grund ist simpel: Die ergiebigen Gewässer sind bereits ausgeschöpft. Ein Grossteil der Wasserkraftwerke befindet sich im südlichen Kantonsteil, darunter Sarelli (Bad Ragaz) und Maerprag (Pfäfers) als die zwei produktivsten. Kraftwerke mit stattlicher Leistung gibt es danebst in den Gemeinden Mels, Flums und Quarten.

Koffermaterial für Strasse nach Sennis

Doch zurück zum Berschnerbach. Für das viele Gesteins- und Erdmaterial, das bei der Realisierung dieser Kraftwerkanlage anfiel, wurde eine Geländemodellierung errichtet. Dies, damit nicht das gesamte Ausbruchmaterial durch Berschis geführt werden musste; und es zudem nicht sinnvoll gewesen wäre, die ohnehin knappen Deponien

mit sauberem Gestein zu füllen. Dürr schätzt die angefallene Menge auf 20000 Kubikmeter. Das entspricht in etwa einem Fussballfeld, das fünf Meter hoch aufgeschüttet wird. Ein Teil davon kann nun einer sinnvollen Wiederverwendung zugeführt werden, nämlich als Koffermaterial für die Strasse nach Sennis, die vor der Erneuerung steht. Der Rest des Aushubs, der die Wiese in unmittelbarer Nähe der Kraftwerkanlage neu modelliert hat, bleibt liegen.

Um das Kraftwerk realisieren zu können, brauchte es lange Verhandlungen

mit und letztlich auch Kompromisse gegenüber den Umweltschutzverbänden, liegt das Kraftwerk doch in einem BLN-Gebiet. Es gehört also dem Bundesinventar für Landschaften und Naturdenkmäler an. Dieser sichtbare Kompromiss ist ein Renaturierungsbeziehungsweise Revitalisierungsprojekt am Berschnerbach, unter anderem im Bereich Widenbach/Maienriet und Valungengraben. Die Bagger sind teils noch immer an der Arbeit. «Das Ganze kostet uns mehr als eine halbe Million Franken», sagt Dürr, «der Rest von weiteren 2,5 Millionen wird durch Stiftungen finanziert.» Für Flora und Fauna seien es Aufwertungen.

Tag der offenen Tür am Samstag, 25. Mai

Das Kraftwerk Berschnerbach wird mit geladenen Gästen am Freitag, 24. Mai, offiziell eingeweiht. Für die Bevölkerung findet am Samstag, 25. Mai, ein Tag der offenen Tür statt, der von 9 bis 16 Uhr dauert. Ab Pluder, Berschis, verkehrt ein Gratis-Shuttle-Bus im Dauerbetrieb. Von Privatfahrten zur Kraftwerkzentrale oberhalb Berschis wird aus Platzgründen abgeraten. Vor Ort werden Führungen durchs Kraftwerk angeboten. Eine Festwirtschaft steht ebenfalls parat, inklusive Spielmöglichkeiten für die Kleinen. (hb)

Eine aufgewertete Landschaft obendrauf

Insgesamt entstehe ein lebendiges Naherholungsgebiet, was sich bereits beim Besuch des «Sarganserländers» im März zeigt: Spaziergänger und Hündler sind trotz kühler Temperaturen fleissig unterwegs. Der Berschnerbach wird sich künftig durch ein naturnah gestaltetes Bett schlängeln und nicht mehr in einem schnurgeraden Kanal Richtung Walensee führen. Die langsamere Fliessart des Gewässers wiederum kommt der Tier- und Pflanzenwelt zupass. Anders gesagt: Als Nebenprodukt des Wasserkraftwerks Berschnerbach erhält die Bevölkerung der Gemeinde Walenstadt auch noch eine aufgewertete Landschaft dazu.

Party mit Rock aus der Region

Nach der Premiere im vergangenen Jahr wird es Mitte Juni ein zweites Food & Sound Open Air auf dem Omag-Areal in Mels geben. Musikalisch setzt die Pizzeria Cosa Nostra als Veranstalterin auf einheimische Kost.

von Hans Bärtsch

Mels. – Bei Schlagersänger Salvo («Losed Si, Frau Küenzi») stimmt das Attribut «einheimisch» nur bedingt. Immerhin hat er eine Zeit lang in Tscherlach gelebt und ist der Region verbunden geblieben. Salvo ist einer der musikalischen Gäste des zweiten Food & Sound Open Airs, das auf dem Omag-Areal in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Mels stattfindet. Dort ist die Pizzeria Cosa Nostra zu Hause, welche das Festival vom Freitag bis Sonntag, 14. bis 16. Juni, ausrichtet.

Nebst Salvo präsentiert sich das musikalische Programm samt und sonders einheimisch. Das beginnt am Freitag mit Hosalupf. Die Ex-Mitglieder von Alfred und das Echo vom Hangsack plus Matata setzen auf energiegeladenen Hardrock. In ähnlichem Stil, bloss mit einer zusätzlichen Note Blues und Bluesrock geht es darauf mit Bluesick weiter. Bluesiger Rock steht dann auch am Samstag auf dem Programm, wenn Andy Egert die Bühne betritt. Der Melsler Sänger, Gitarrist und Mundharmonikaspieler ist längst zu einem international gefragten Bluesmusiker geworden, der seine Heimat aber nicht vergisst und immer wieder beehrt. Gern gesehene und gehörte Lokalmatadore sind auch Flying Circus. Die vielköpfige Coverband war schon bei der ersten Ausgabe des Food & Sound Open Airs mit von der Partie.

Brunch am Sonntag

Während es am Freitag und Samstag um 20.30 beziehungsweise 20 Uhr losgeht mit den musikalischen Darbietungen, startet der Sonntag um 11 Uhr mit einem Brunch. Um 13 Uhr tritt die Jugendmusik der Musikgesellschaft Konkordia Mels auf, danach die junge Melsler Singer/Songwriterin Chiara Loreen. Den Abschluss macht dann der eingangs erwähnte Salvo zusammen mit seiner musikalischen Partnerin Stefanie.

Selbstverständlich kommt an einer Freiluft-Party, die von einer Pizzeria organisiert wird, das leibliche Wohl der Gäste nicht zu kurz. Wie schon letztes Jahr laden verschiedene Verpflegungsstände zum Verweilen ein. Auch dort wird – nebst italienischer und thailändischer Küche – Einheimisches im Zentrum stehen. Danilo Sangrigoli verfolgt dieses Konzept ganz bewusst, geht es ihm doch um eine Vernetzung der verschiedenen Melsler (Gastro-)Betriebe. Der Anlass soll aber auch ein Dankeschön an die Melsler Bevölkerung für ihre Treue sein. Ach ja, sollte das Wetter nicht so wollen, wie es für ein Open Air sollte: Schlimmstenfalls kann das ganze Areal mit einem Zelt überdacht werden. Billette im Vorverkauf für das zweite Food & Sound Open Air sind via die Website von Cosa Nostra erhältlich.

www.pizzeriacosanostra.ch



Sinnvolle Wiederverwertung: Deponiematerial, das bei den Arbeiten zum Wasserkraftwerk Berschnerbach angefallen ist, wird für die Sanierung der Strasse nach Sennis (links) verwendet.

